



Archäologie Baselland



Jahresbericht 2020

Dokumentationen und Funde

IMPRESSUM

Herausgeber: Archäologie Baselland, Liestal
Redaktion, Layout: Reto Marti
Lektorat: Andreas Fischer
Grafik: Tom – it's fair design! www.tom-ifd.ch
Druckversion: Gremper AG, Pratteln
Bezugsquelle: Archäologie Baselland, Amtshausgasse 7, CH-4410 Liestal
oder als Download: www.archaeologie.bl.ch



© 2021 Archäologie Baselland; Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft

Abbildungsnachweis: sämtliche Fotografien, Zeichnungen und Pläne stammen, wo nicht anders vermerkt, aus den Archiven von Archäologie und Museum Baselland.



Inhalt

Jahresrückblick	4
Fundstellen und Schutzzonen	16
Grabungen und Bauuntersuchungen	28
Fundabteilung	84
Konservierungslabor	114
Archäologische Stätten	126
Dokumentation und Archiv	142
Auswertung und Vermittlung	152
Zeittabelle	196

Zwei aussergewöhnliche keltische Münzen aus dem Kanton Baselland

Kaletedou-Sula-Quinar
vom Adler bei Pratteln.

M 2:1 (Inventar der
Fundmünzen der
Schweiz IFS).

Nach der spektakulären Entdeckung des römischen Denar-Hortes auf dem Adler bei Pratteln 2019 (vgl. Jahresbericht 2019, S. 50 ff.) wurden die Prospektionen im Umfeld der Fundstelle 2020 fortgeführt (vgl. S. 96 ff. und S. 100 ff.). Unter den Neufunden befindet sich als einzige keltische

Münze ein so genannter Kaletedou-Quinar – gefunden vom archäologischen Späher Marcus Mohler. Dieser Münztyp ist zwar zahlreich im Hort von Füllinsdorf vertreten (vgl. Jahresbericht 2012, S. 33 f.), doch kein einziges Exemplar dieser Variante.

Auf den ersten Blick fällt auf, dass sowohl der Romakopf der Vorderseite als auch das Pferd der Rückseite – anders als bei den meisten Kaletedou-Quinaren – nach rechts orientiert sind. Bei genauerem Hinsehen wird zudem deutlich, dass der Helm der Roma viel detailreicher als sonst üblich ausgeführt ist; und auf der Rückseite ist die komplette Legende KAAETEΔOY in griechischer Schrift wiedergegeben. Die spiegelverkehrten Buchstaben sind am oberen Rand der Münze ohne Unterbrechung zu lesen.

Zu etwas ganz Besonderem wird das Stück aber durch den Schriftzug unterhalb des Pferdes, wo in lateinischer Schrift SVLA (VL ligiert) steht,



ebenfalls spiegelverkehrt und von rechts nach links geschrieben. Dies gibt uns einen eindeutigen Hinweis auf das römische Vorbild. Ohne diesen Schriftzug könnte der Münze nämlich jeder beliebige Denar des 2. Jahrhunderts vor Christus mit Romakopf und Zahlzeichen X (Zehn) zugrunde liegen. So aber wird deutlich, dass es sich um den Denar des Publius Sula, eines Vorfahren des bekannten Dictators Lucius Cornelius Sulla (*dictator* 82–81 v. Chr.), aus dem Jahr 151 vor Christus handeln muss. Damit steht gleichzeitig fest, dass die Prägung der Kaletedou-Quinare erst nach diesem Zeitpunkt begonnen haben kann.

Vom Kaletedou-Sula-Typ sind bis heute nur wenige Exemplare bekannt. Der einzige gesicherte Fundort ist Villeneuve-au-Roi (Dép. Haute-Marne): In einem über 13000 keltische Quinare umfassenden Hort ist eine Variante dieses Typs enthalten. Dass ein mit der Münze vom Adler stempelgleiches Exemplar im Historischen Museum Basel zum 1850 entdeckten Hort von Nun-

ningen (Kt. Solothurn) gehört, ist möglich, aber nicht belegbar.

Eine weitere, nicht weniger aussergewöhnliche Münze wurde 2020 vom ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Erny in der Gemeinde Rothenfluh

Das Vorbild des Prattler Quinars: Römischer Denar des Publius Sula aus dem Jahr 151 vor Christus. M 2:1 (Universität Tübingen).



Ostgallischer Stater
des Typs Lyra aus
Rothenfluh. M 2 : 1
(Inventar der Fundmün-
zen der Schweiz IFS).

auf einem flachen Höhenrücken namens Bann gefunden. Es handelt sich hierbei um einen keltischen Stater aus einer Gold-Silberlegierung, dem so genannten Elektron. Das schüsselförmige Geldstück zeigt auf der konvexen Vorderseite einen nach rechts blickenden menschlichen Kopf und auf

der konkaven Rückseite eine *biga* (Zweigespann) mit Wagenlenker, die nach rechts fährt. Aufgrund von Darstellung und Stil lässt sich die Münze bei den ostgallischen und oberrheinischen Imitationen des Staters des makedonischen Königs Philipp II. (Regierungszeit 359–336 v. Chr.) einreihen, wie sie auch in der Nordwestschweiz im Umlauf waren. Diese Münzen wurden ungefähr vom letzten Drittel des 2. Jahrhunderts bis zum ersten Drittel des 1. Jahrhunderts vor Christus geprägt.

Zwei Dinge sind beim vorliegenden Stück allerdings ungewöhnlich. Auf der Vorderseite sind dies die beiden parallelen S-förmigen Stirnlocken, was bei den anderen genannten Stateren in dieser Weise nicht vorkommt. Des Weiteren befindet sich unter den Pferden der Rückseite ein Beizeichen, das bis vor kurzem nur von Viertelstateren bekannt war und bisher nicht befriedigend gedeutet ist. In der französischen Literatur findet man seit dem Ende des 19. Jahrhunderts die Ansprache als



Lyra. In «Der neue HMZ-Katalog» (Bd. 1, 2. Aufl. 2011) wird das Beizeichen beim Stater als «Mohnkapsel mit Samen» (Nr. 1-6A), beim zugehörigen Viertelstater allerdings als «Standarte» (Nr. 1-13) bezeichnet. Überdies ist der dort unter Nr. 1-6A abgebildete Stater meines Wissens die einzige publizierte Parallele zur Münze aus Rothenfluh. Bedauerlicherweise ist der Fundort dieses Exemplars nicht bekannt.

Von der Fundstelle im Bann stammen keine weiteren keltischen Münzen. Es wurden aber zusätzlich einige Bronzemünzen aus der Zeit des Kaisers Augustus (Regierungszeit 27 v. – 14 n. Chr.) und der römischen Republik geborgen, die mit grosser Wahrscheinlichkeit aber nicht in Zusammenhang mit der viel älteren keltischen Elektron-Münze stehen. Ob und in welchem Verhältnis die in nur 2,5 Kilometer Luftlinie entfernte Fundstelle auf dem Wittnauer Horn (Kt. Aargau) mit dem neu entdeckten Fundplatz in Rothenfluh stand, bleibt

abzuklären. Jedenfalls wurden auch dort keltische und römische Münzen gefunden.

Bericht: Michael Nick, Inventar der Fundmünzen der Schweiz IFS, Bern

Ähnliche Münzen wie dieser ostgallische Radstater waren auch in der Region in Umlauf. M 2:1 (Schweizerisches Nationalmuseum).

